

**„Sie werden bezahlen.
Widerstand ist zwecklos!“**



≥ *Studiengebühren*

Das Unabhängige Modell ≤

≥ *Studentisches Engagement*

Landeslehrpreis ≤

≥ *Staatstheater*

StudentInnenkochbuch ≤

≥ *UStA-Vorstellung*



Alliallo liebe Studis & Erstis

ihr haltet nun das neue Umag in Euren Händen.. Und nach vielen Tassen Kaffee und noch mehr Erinnerungsmails ist es tatsächlich fertig geworden. Mit neuem Layout und so. Cool wa ?!

Und nun zu allgemeinen Sachen. Nämlich sowas wie die Frage "Hm ein Umag, wozu braucht man das denn überhaupt?!"

Naja zum ersten könnt ihr es immer gut als Lektüre beim täglichen Mensaessen, Vorlesungslangweilen oder Pausenbeschäftigung benutzen. Ihr könnt es natürlich auch dazu mißbrauchen, Papierflieger zu basteln oder es vollzuschmieren. Hm, ihr könnt euch nicht entscheiden?! Dann fangt doch einfach an, es erstmal zu lesen, vielleicht fällt euch ja dann ein, was ihr damit weiteres anstellen könnt..

Denn wir stellen euch die neusten News zum Thema

Studiengebühren (Gerecht?) bereit und erheitern euch mit noch mehr Geschichten zum Landeslehrpreis (wat dat denn?). Wir bringen euch auch ein Kochbuch für blutige Anfänger (könnt ihr sammeln!), die Vorstellung des neuen UStAs (cool!) und geben euch Einblicke in das Unabhängige Modell. Anbei servieren wir euch auch etwas über das Staatstheater (Kultur für alle) über studentisches Engagement und mehr wird nicht verraten, denn ihr sollts ja auch noch lesen und nicht nur diese Anfangskolumne hier.

Ein weiteres Thema hat keinen eigenen Artikel mehr abbekommen, möchten wir aber gerade den Erstis unter

euch nicht vorenthalten. Die Grüne Hochschulgruppe (GHG) hat vor vielen Monaten angestoßen, ein Solardach auf dem Mensa-Gebäude zu installieren. Diese Initiative ist erfolgreich gewesen, denn mittlerweile belegt auch eine neue Anzeigetafel vor dem Mensa-Rondell, dass kräftig Energie gesammelt wird. Auch wenn die GHG es nicht mehr geschafft hat, einen Artikel zu diesem Thema beizusteuern, möchten wir doch an dieser Stelle auf diese studentische Errungenschaft hinweisen.

Die GHG hat einen eigenen Verein zum Ausbau der Solarzellenanlage gegründet, in dem interessierte gerne mitmachen können. Weitere Informationen findet ihr sicherlich auch in der Quappe, dem Magazin der Hochschulgruppe.

Naja ich will euch nicht länger aufhalten, deshalb: Habt Spaß mit euren Umag!

Eure Teetrinkerin

Das Ersti-Info heißt jetzt Studi-Info!



von Sebastian Hanß

Sonst ändert sich nix! Naja, natürlich haben wir wie immer die Inhalte

aktualisiert, Rechtschreibfehler beseitigt und wieder neue eingefügt. Aber im Prinzip bleibt das gute alte Ersti-Info unser Wegweiser durch den Dschungel der Uni. Aber da sich herausgestellt hat, dass dieses Büchlein auch in höheren Semestern eine gute und gern genutzte Hilfe bleibt, lag es nahe, den Namen entsprechend anzupassen. Das Ersti – pardon – Studi-Info gibt es jetzt wieder kostenlos im UStA und in euren Fachschaften. Viel Vergnügen bei der erbaulichen Lektüre dieses Standardwerks!

INHALT

UStA contra LGebG-Entwurf	3
Querfunk und Scherben	4
Unabhängig und Selbstverwaltet	7
Über Hipplers Helferlein	9
Landeslehrpreis von Studierenden boykottiert	11
Let's rock! Das Theatersemester ist wieder eröffnet!	12
Der Kampf geht weiter	14
UStA- und SSV-Stellenanzeigen	14
StudentInnen kochen anders	15
Etwas alberne Gebäudenamen	17
Impressum	17
Das neue Gebührengesetz	17
Unifestplanung begins	19
Jetzt: neue Beitragsmarken	19
Termine	20



von Sebastian Hanß und
Ingo Schwarze

Laut Landesregierung dient das Gesetz zur „Einführung sozialverträglich ausgestalteter allgemeiner Studiengebühren“. Aus Sicht des UStA ist dies ein Widerspruch in sich, da Studiengebühren prinzipiell ungerecht und sozial selektiv sind. Die Gebühren sind für Reiche kein Problem; wer dagegen wenig Geld hat, wird vom Studium abgeschreckt. Auf Grund der vorgesehenen Verschuldung und der anfallenden Zinsen zahlen Arme letztlich sogar mehr als Reiche. Die wichtigsten Gebührenbefreiungen sind zudem lediglich Kann-Regelungen, nicht einmal Studierende mit Kindern oder Behinderte erhalten einen Rechtsanspruch darauf. Die Möglichkeit, mittellosen Studierenden, z.B. BAföG-EmpfängerInnen, die Gebühren zu erlassen, ist im Gesetzesentwurf überhaupt nicht vorgesehen.

Keinesfalls sollten Einnahmen aus Studiengebühren wie vorgesehen an den jeweiligen Hochschulen bleiben. Es ist mit einem Teufelskreis zu rechnen: Manche Hochschulen werden immer reicher, andere immer schlechter ausgestattet. Mit einem so herbeigeführten Konkurrenzkampf zwischen den öffentlichen Hochschulen würde die Landesregierung in letzter Konsequenz insbesondere die Vergleichbarkeit der Abschlüsse zunichte machen. „Wir wollen nicht die Auswahl zwischen guten und schlechten oder armen und reichen Hoch-

Der Gesetzesentwurf der Landesregierung zur Einführung von Studiengebühren ist aus Sicht des UStA der falsche Weg zur Finanzierung der Lehre an den Hochschulen.

UStA contra LGebG-Entwurf



Stein auf Stein: Der Karlsruher Protest gegen den Gesetzesentwurf nimmt jetzt konkrete Formen an

schulen, sondern wir wollen, dass junge Menschen, gleich welcher Herkunft, überall eine gute Bildung erhalten können“, meint hierzu der UStA-Finanzreferent Ingo Schwarze. Die Hochschulen sollten statt dessen weiterhin durch Steuern finanziert werden. Unser progressives Steuersystem ist ideal auch für die Finanzierung von Hochschulen. Menschen, die egal ob auf Grund ihres Studiums oder aus anderen Gründen – mehr Geld verdienen, zahlen auch mehr Steuern und tragen somit automatisch mehr zur Finanzierung der Hochschulen bei. Ein Studium ist selbst ohne Studiengebühren eine teure Angelegenheit. Zwei Drittel aller Studierenden arbeiten heute neben dem Studium, weil das Geld zum Leben nicht reicht. Auch das

trägt dazu bei, dass nach der Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks aus der sozial schlechter gestellten Hälfte der Bevölkerung nur jeder neunte Jugendliche studiert, während in gehobenen Schichten 80% ein Studium aufnehmen. „Studiengebühren werden diesen Trend nur noch weiter verstärken“, befürchtet Sebastian Hanß, Innenreferent im UStA.

Den Studiengebühren-Gesetzesentwurf findet ihr unter:

http://www.mwk.baden-wuerttemberg.de/Studium/Studiengebuehren/LHSGG_0905_Entwurf.pdf

Eine detaillierte Stellungnahme der LandesASten-Konferenz zu konkreten Punkten im Gesetz findet ihr unter:

www.usta.de/standard.php/RefAK/Innen/gebuehren.html



Der neu gewählte UStA wird euch alle in diesem Jahr vertreten, begleiten und für Fragen zur Verfügung stehen. Statt einer formalen und somit langweiligen Vorstellung haben wir uns für einen Interview-Steckbrief entschieden: wir haben uns viele Fragen ausgedacht, die Antworten zurück erhalten und schließlich nach Fragen sortiert, die alle ReferentInnen für euch interessant beantwortet haben.

Querfunk und Scherben

von Sabine Krieger und Malte Cornils

Die beste oder lustigste Antwort aus den übrigen Fragen wollten wir euch auch nicht vorenthalten. Eine besonders schöne Antwort fiel allerdings aus dem Rahmen: Die

es da für Irrungen und Wirrungen gibt, und wie es hinterher dann doch klappt (hoffentlich)!

Was hast du gestern abend gemacht?

Ich habe im Querfunkstudio gegessen, Wein getrunken und 190 Minuten für

Was ist der UStA? (10 Worte)
Zusammenspiel von Politik, Kultur, Service für Studis und eine fortschrittlichere Gesellschaft (sind jetzt 11)

Drei Charaktereigenschaften zu Sebastian Hanß?

Fürsorglich, sanft, will immer alles beim Kaffee besprechen

Du möchtest deine Kollegin oder deinen Kollegen überraschen. Wie?

Darin bin ich gut. Ich mache gerne Leuten ne Freude. Häufig mit Essen oder Süßigkeiten. Deswegen hab ich bei den vorangegangenen Unifesten auch immer Catering gemacht. Leider komme ich viel zu selten dazu, zum Beispiel Kuchen zu backen oder so. Wer keine Süßigkeiten mag, bei dem hab ich's schwer. Ich überrasche auch gerne Leute mit lustigen Kleinigkeiten. Es freut mich, wenn die Atmosphäre aufgeheitert wird, indem alle mal wieder lachen, wenn sie sehen, das unsere Wanduhr wankelmütig ist und jetzt vom ewigen „Dagegen“ auf ein klares „Dafür“ umgeschwenkt ist.

Ingo (Finanzen):

Was interessiert dich an deiner Arbeit besonders?

Zu Beginn: Mal was ganz anderes machen. Was neues lernen, und zwar durch Machen (und sei es nur Buchhaltung). Wieder mal in einem politischen Kontext arbeiten. Etwas Sinnvolles tun.

Später: Chaos lichten. Richtig übel vermurksten Kram so aufarbeiten, dass man wieder durchblicken



Der UStA: Christoph Hartmann (in spe) am Laptop, rechts Ingo Schwarze, Sebastian Hanß, Diana Dickel

Schilderung des letzten Arbeitstags des Finanzreferenten. Wir haben diesen epischen Bericht für interessierte Leserinnen und Leser hinten angefügt!

Diana (Kultur):

Was interessiert dich an deiner Arbeit besonders?

Die Zusammenarbeit von bis zu 70 Leuten beim Unifest ist überwältigend. Es ist superspannend zu sehen, was

eine Radiosendung gelabert, die rausstellen soll, dass das Bild, das Medien heute von Frauen und auch Männern zeichnen, immer noch genauso albern und klischeehaft ist, wie in den Schlagern vor 40 Jahren. Dazu: Mir ist es unbegreiflich, wieviel Mühe aufgewendet wird, um Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu konstruieren.



kann. Einfache Sachen sind ja eh langweilig.

Heute: Unter richtig doofen Rahmenbedingungen Leute suchen, die was tun wollen. Einfache Sachen sind ja sooo langweilig.

Was hast du gestern abend gemacht?

Festko-Sitzung, und hinterher mit Basti [Anm.d.Red.: Sebastian H.] und Ulrike in den Uni-Grill.

Was ist der UStA? (10 Worte)

Das zentrale ausführende Organ der Unabhängigen Studierendenschaft der Uni Karlsruhe. Die Frage war zu leicht, auch ohne die Hilfe, dass die Antwort genau zehn Worte hat.

Dein UStA-Referat erhält eine Spende von 1000 Euro. Was tust du?

Buchen auf Konto 1371 Durchlaufende Posten Förderverein, überweisen auf Konto 744 102 115 BLZ 600 501 01 und zum Abschluss buchen auf Konto 4878 Spenden. Damit die Leute was haben, wenn mal noch schlechtere Zeiten kommen.

Sebastian (Innen):

Was interessiert dich an deiner Arbeit besonders?

Der Kontakt mit den Fachschaften und vielen interessanten Menschen macht mir Spaß. Inhaltlich finde ich die Debatte "um Studiengebühren herum" sehr spannend, also alles was mit Gesellschaft, Demokratie und deren Entwicklungen zu tun hat. Außerdem finde ich die (Arbeits-) Organisation einer Studierendenvertretung mit

allen Tücken und Vorteilen des Ehrenamts und des relativ schnell wechselnden Personals interessant - ich erlebe das hier zum ersten Mal hautnah und bin gespannt wie (ob?) es funktioniert ;-)

Was hast du gestern abend gemacht?

Donnerstag abend also. Ich kam von der Demo in Frankfurt wieder in Karlsruhe an, hab mit Sebastian Raible und Christian Brugger Bier getrunken, Ton Steine Scherben gehört und mich danach zum Festkomitee dazugesellt. Denn hab ich noch etwas im UStA gearbeitet und bin gegen halb zwölf mit Ingo und Ulrike essen gegangen.

Was ist der UStA? (10 Worte)

Vertretung aller Studenten und Studentinnen, Spannung, Spaß, Politik, Potential, Freunde.

Es kommen 20 motivierte StudienanfängerInnen in den UStA und wollen mitarbeiten. Was tust du?

Ich freu mich riesig, koche erst mal Kaffee für alle und erzähle ihnen wie ich über die Fachschaft, die Gremien an der Fakultät, die Fachschaftenkonferenz, das Studierendenparlament und das Festkomitee in den UStA gekommen bin. Dabei habe ich sie hoffentlich nicht gleich überfahren und trotzdem etwas über das unabhängige Modell und die Möglichkeiten, sich einzubringen, aufgeklärt. Ausserdem würde ich sie fragen, was sie sich unter dem UStA so vorstellen und ob sie konkrete Ideen haben. Falls ja, würde ich versuchen,

ihnen zu helfen, ein Projekt, Arbeitskreis oder eine Aktion daraus zu machen. Falls sie sich einfach prinzipiell engagieren möchten, würde ich ihnen die Fachschaften, Hochschulgruppen, das Festkomitee, AKK oder Z10 empfehlen (ich hoffe, ich hab jetzt niemanden vergessen ;-). Auf



Harte Arbeit: Diana und Sebastian

jeden Fall würde ich sie zu weiteren Treffen einladen, schon aus Neugierde *g*

Christoph Hartmann
(Außen in spe)

Was interessiert dich an deiner Arbeit besonders?

Im Studium hat man nicht die große Gelegenheit über den Tellerrand zu schauen. Die Arbeit als Referent eröffnet einem viele neue Einblicke und man lernt mit anderen Referenten im Team zu arbeiten.

Was hast du gestern abend gemacht?

Einen schönen Abend mit meiner Freundin

Was ist der UStA? (10 Worte)

Teamarbeit, Politik, Kampf für StudentInnenrechte, kurze Nächte und neue Erfahrungen



Warum machst du das überhaupt?

In der heutigen Gesellschaft, die leider immer mehr egoistisch wird, ist es wichtig, dass man sich für andere einsetzt, die sonst keine Chance haben sich Gehör zu verschaffen. Ich möchte deshalb für die Studierenden ein Sprachrohr sein, damit ihre Anliegen zur Geltung kommen.

Ein Tag im Leben eines Finanzreferenten:

Beschreibe deinen letzten Arbeitstag.

Kurz nach eins mittags im UStA angekommen, Geld aus



Ernstes Geschäft: Christoph Hartmann und Diana Dickel

den Tageseinnahmen Mo-Do zusammengeklaut, Freitisch-Chipkeys bezahlt.

Kurz mit Andreas an der Theke unterhalten, was bei Tippfehlern in der Registrierkasse zu tun ist. Tageseinnahmen in den Tresor eingeschlossen. Gerade noch so eben in der Mensa was zu essen gekriegt.

Mit Jana über Druckerei-Zeugs unterhalten: Die

laufenden Papierbestellungen. Welche Geräte in der Druckerei gerade nicht in Betrieb sind und trotzdem im Weg stehen. Wie wir an eine Belichtungsmaschine kommen. Wie man College-Klausuren von kleinen Nichten nach Amerika faxt. Wann Klausur druckt.

Mit Frieder besprochen, was an dem einen Mietauto alles kaputt war, bevor er es hat reparieren lassen.

Und was der UStA letzte Woche so in der Autovermietung verbockt hat und Frieder ausbaden musste.

Mit Alex diskutiert, was er beim Unifest helfen will.

Und mit Jan kurz über Erbesee unterhalten.

Die SSV-Barkassenabrechnung für diese Woche gemacht und die Geldkatzen für die nächste Woche vorbereitet.

Sowohl für den SSV als auch für den UStA die Kassenbücher auf den aktuellen Stand gebracht, elektronisch gebucht, alle Barbelege dazu sortiert und abgeheftet. Sowohl für den SSV als auch für den UStA die letzten paar Kontoauszüge gebucht, Rechnungen dazu abgeheftet.

Zwischendurch der Fachschaft ETEC ihre Haftpflicht-Versicherungs-Unterlagen für ihr Fachschaftsfest wiedergegeben und erklärt, was davon zu halten ist - alles in Butter.

Zwischendurch einer chinesischen Studentin, die vor 10 Jahren mal beim UStA einen Sprachkurs gemacht hat, eine Bescheinigung für die Rentenversicherung ausgestellt.

Zwischendurch mit Ulrike

auf dem AKK-Sommerfest Falafeln verputzt.

Die Schulden der UStA-Getränkemaschine beim UStA Kasse e.V. auseinander- und zusammengerechnet, bezahlt und gebucht (endlich ist diese Altlast weg). Nebenbei bei ein paar Leuten die Getränkeschulden eingesammelt.

Die Mai-Löhne für die Theken-MitarbeiterInnen und DruckerInnen berechnet, gebucht und überwiesen, incl. Sozialversicherungsgeraffel und Meldung an die Knappschaft.

Das Merkblatt „vereinsrechtliche Grundsätze“, welches für die Anerkennung von studentischen Hochschulgruppen durch den AStA gebraucht wird, fertiggestellt, auf den internen Webserver gelegt und dort verlinkt.

Noch ein paar Überweisungen rausgeschickt: Klebeband fürs Unifest, Filmbelichtungen für den Druck des Programmheftes, Flugis gegen Studiengebühren.

Die Postfächer durchgesehen und ziemlich wichtige Sachen ziemlich weit unten in irgendwelchen Stapeln gefunden, wo sie kaum jemand vermuten würde. Einen Bandvertrag fürs Unifest. Eine Rechnung, auf der Skonto drauf ist. Und die Plakatierungs-Genehmigungs-Aufkleber vom Bauordnungsamt.

Um 2:08 Uhr mit der Strassenbahn nach Hause gefahren und zu Hause erst mal hingesetzt, um die E-Mail zu lesen.

Alles in allem also ein total typischer Freitag Nachmittag im UStA.



von Thorsten Sandfuchs

Für viele Studenten undurchsichtig scheint der UStA in seinen Räumen in der Mensa einen aussichtslosen Windmühlenangriff gegen die böse Welt der „Großen“ nach dem anderen auszufechten. Was ist hier in Karlsruhe anders, warum gibt es diesen „UStA“ überhaupt und wie weit geht eine mögliche „Unabhängigkeit“, die so groß im Namen steckt?

Als vor etwa 20 Jahren Parteifunktionäre noch den hegen Wunsch durchsetzen wollten, der Bildungselite im Ländle sämtliche politische (uni- und gesamtpolitische) Macht zu rauben, wagte der damalige Rektor an der Universität das Geld des AStA zu retten und die Studentenhilfe (mittlerweile „Studentendienst“) zu gründen, der seither Projekte der Studierenden unterstützt und finanziert. Vom Wohnungsbau bis zum Kulturangebot an der Uni wird hier viel Engagement an der Uni monetär gefördert. Politisch instituierte man damals den UStA, der sich weiter zu politischen Themen äußern kann und darf und so der Presse „die Stimme der Studierenden“ vermitteln kann.

Die Arbeit des UStAs ist sehr vielfältig. Und so gibt es von Sozialberatung über das regelmäßige Erstellen des UStA-Magazins, der Organisation von Kulturveranstaltungen, Informationsarbeit über politische Ereignisse, Organisation von studentischen Protesten bis hin zu konkreten Vorschlägen zur Umgestaltung des Lebensraumes Universität

Unabhängige Selbstverwaltung und Mitsprache an der Universität Karlsruhe oder Warum es Sinn macht sich im unabhängigen Modell zu engagieren.

Unabhängig und Selbstverwaltet



Mein Freund der Baum: von unseren KollegInnen vom StudentInnenrat Leipzig wurde uns diese Linde gestiftet, in Gedenken an unseren Einsatz für die Wiedereinführung der verfassten Studierendenschaft

mindestens 24 Stunden Arbeit für alle. Daneben wird auch noch der ganze „Apparat“ am Laufen gehalten. Organisation des Studentischen Service Vereins SSV, Koordination der ver-

schiedesten studentischen Aktivitäten.

Diese Bereiche sind mittlerweile gefährdet, da sich im laufenden Semester bisher noch zu wenige UStA-Referenten gemeldet haben, die



mithelfen möchten und die Studis nach Außen und Innen vertreten können.

Die politische Unabhängigkeit legitimiert sich durch die allgemeinen Wahlen, über die ihr Anfang des Jahres eure Vertreter im Studierendenparlament bestimmt habt. Finanziell wird sie einmal durch den Semesterbeitrag (4.- EUR in Form der Semestermarke, die ihr an der UStA-Theke oder in eurer Fachschaft erwerben könnt) und durch



Nicht ganz Sternenkrieg: Nur als unabhängige Studierendenschaft dürfen wir uns zu Themen wie Studiengebühren äußern(!)

die AStA-Gelder, die von der Universität für kulturelle, sportliche und soziale Bereiche vergeben werden, erreicht.

Ohne Mitsprache keine Mitbestimmung.

Vor gar nicht so langer Zeit (anno 1998) hat die damalige Studentenvertretung es sogar geschafft die angedrohte (und bereits eingezogenen) Studiengebühren (damals „nur“ 100.- DM/Semester) zu

stoppen und durch eine Klage am Bundesverfassungsgericht sogar die Rückzahlung selbiger zu erwirken. Mitsprache und das Verändern der politischen Entscheidungen ist also möglich und auch notwendig, damit man nicht im Diskurs übergangen wird (so geschehen z.B. bei den letzten KVV-Semesterticketserhöhungen).

Wer dem Unabhängigen Modell politikverdrossen die gleiche Machtlosigkeit attestiert, die gerne den Partizipationsmöglichkeiten am politischen System in Deutschland vorgeworfen wird, der sollte sich vor Augen führen, wie viele Studierende aus dem Studierendenparlament im Senat der Universität (Beschlüsse über Prüfungsordnungen, Professoren berufen, Lehrinhalte beschließen, etc.) und in dessen Gremien, Kommissionen und Ausschüssen, sich für die Belange der Studierenden engagieren und nicht nur Mitspracherecht, sondern auch Abstimmungsrechte haben.

In diesen Gremien kann jeder anwesende Studi mit seiner Stimme direkten Einfluss in die Entscheidungen der Universitätsverwaltung ausüben und so unsere Interessen vertreten. Sieht man wie häufig der UStA in den vergangenen Semestern in Pressemitteilungen äußerte und in der Presse - Tageszeitungen, Internethinrichten, Radio und TV - erwähnt wurde, zeigt dies, wie die Studierenden eine Stimme haben und wie selbige auch gehört wird.

Nicht zu vergessen sind die

vielen Studierende, die durch aktive Arbeit im SSV, Tutorien, Fachschaft, Wohnheim, AKK und mit der Sozialberatung sowie noch an vielen weiteren Stellen, ihren Kommilitonen geholfen haben das Studium zu meistern und erfolgreich ihren Lebensweg zu finden.

Engagierte Studierende lernen mehr fürs Leben, als sie in jeder Vorlesung vermittelt bekommen können. Debatten führen, Texte verfassen, Meinungen bilden und eigene Ziele auch in größeren Gremien vertreten sind nur ein Bruchteil der Eigenschaften, die man sich so aneignen kann. Hier zählt nicht nur das Ausüben eines ganzen UStA-Referats (wird übrigens, im Gegensatz zu fast allen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten, mit einem 40-Stunden-Hiwi-Job entlohnt). Auch kleinere Arbeiten kann ein schwach besetzter UStA outsourcen.

Was zur Zeit fehlt ist die Verbreitung der Ideen des Unabhängigen Modells und der Möglichkeiten, die wir Studierende auch parallel zu unserem Studium haben, Einfluß auf unser Umfeld zu nehmen und uns und unseren Nachfolgern ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen. Diskutiert darüber, interessiert, informiert und beteiligt Euch, bei Wahlen und Informationsveranstaltungen. Tragt die Ideen an eure Kommilitonen weiter, denn nur so können diese weiterleben!

Weitere Informationen findet Ihr natürlich im UStA-Büro oder auf der Webseite

<http://www.usta.de>

von Malte Cornils und
Diana Dickel

Seine Majestät, zukünftig mit S.M. abgekürzt, erhielt eine Petition von fleissigen KommilitonInnen, die sich bei der Organisation verschiedenster Veranstaltungen mit Verlaub den Hintern aufgerissen hatten und denen von der Universität immer nur eiskaltes Schweigen als Dank entgegengebracht wurde.

Da es zur Zeit im Ländle in Mode ist, dass Hochschulen ihre fleißigsten Bienen auszeichnen, hat auch S.M. dieser Petition seinen Segen gegeben. Halt! Nicht dieser Petition. S.M. ersann sich eigene Richtlinien und machte daraus einen tollen Wettbewerb für Leute, die sich zum Beispiel bei der Organisation von Jobmessen engagieren.

Mit diesem eigenen Konzept leistete S.M. einen exzellenten Beitrag zum Bürokratieabbau an den hiesigen Hochschulen (siehe Diagramm). Da die Bürokratie auch sonst abgebaut wurde, musste das Konzept nicht einmal mehr vom Senat der Universität genehmigt werden oder gar der Studierendenschaft vorgelegt werden. S.M. beschloß sein Modell ganz aus eigener Kraft, und er sah, dass es gut war.

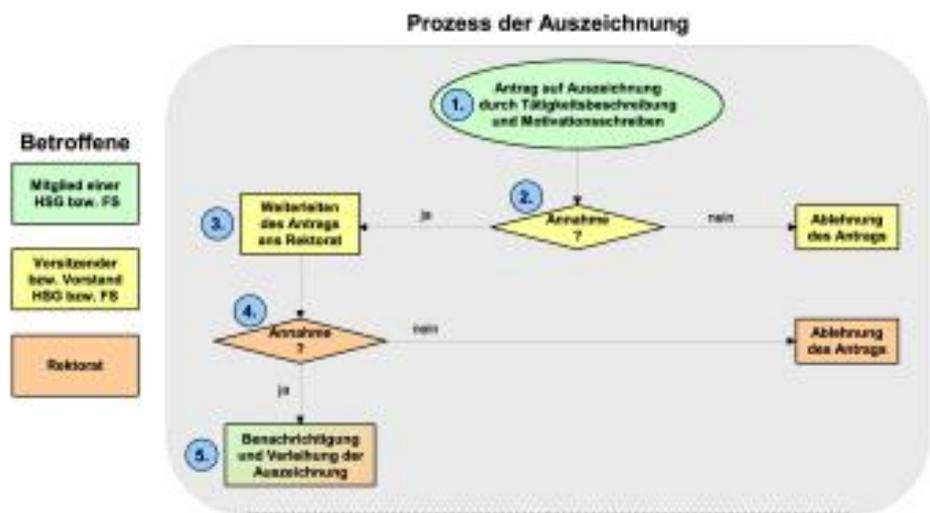
*„Damals bei Rektor
Wittig war alles besser“ -
eine Betroffene*

Sein Modell steht offen für Studierende, die den Bereich des aktiven Engagements verlassen. Zugangsberechtigung wird genehmigt bei Mitarbeit in einer studentischen

Jüngst begab es sich, dass die engagiertesten Studierenden gezählt werden sollten.

Über Hipplers Helferlein

Ablaufdarstellung der Auszeichnung



Übersichtlich: In diesem Modell gibt es keine Gewinner, sondern nur Betroffene

Hochschulgruppe oder einer Fachschaft. Ausgeschlossen sind – zumindest zur Zeit – politische Hochschulgruppen, da eine oder zwei dieser Hochschulgruppen Unterstützung von Parteien etc. erhalten und das Engagement somit nicht zwangsläufig ohne Eigeninteressen stattfindet. Im Gegensatz dazu stehen natürlich die Jobmessen und studentischen Unternehmensberatungen, die völlig selbstlos organisiert werden. Nichts gegen deren Engagement, aber der Vergleich hinkt, S.M.

Da die Einreichung des bürokratiearmen Antrags bestehend aus einseitigem Motivationschreiben und detaillierter Tätigkeitsbeschreibung vom Vorstand der studentischen Organisati-

on abgesegnet werden muß, sind solche studentischen Organisationen ausgeschlossen, die keinen Vorstand haben. Als Beispiel sei das Festkomitee (Organisationsgremium des Unifests) genannt, das ohne Vorstand oder Vorsitzende auskommt und somit keine Möglichkeit hat, derartige Anträge zu stellen.

Jede Hochschulgruppe darf maximal drei Anträge pro Semester ausfüllen, damit es nicht zu einer Überbeschäftigung kommt. Insgesamt kann die Universität Karlsruhe nach diesem Modell nach der Forschungselite auch zur Sozialen Elite aufsteigen.

Wir lehnen dieses Konzept ab. Bei allem gebotenen Zynismus möchten wir aber schluß-

endlich auch einen konstruktiven Vorschlag vorbringen.

Dazu haben wir ein eigenes Engagement-Zertifikat erstellt. Ihr könnt euch euer Engagement mit ein bißchen Engagement also selber bescheinigen. Die Urkunde hat damit einen ähnlichen Stellenwert wie die von S.M. ausgestellten Dokumente. Unsere Zertifikate allerdings be-

rechtigen zur Teilnahme am mensa.comfort Programm. Sammelt genug Engagement und gewinnt einen kostenlosen Sitzplatz in der Mensa. Ein Sozialer-Elite-Schlonz im AKK befindet sich in Planung, dort werden nur Trägerinnen und Träger des hier veröffentlichten Dokumentes eingelassen. Wir hoffen, damit endlich einen materiellen Gegen-

wert für das ansonsten brutto-sozialproduktsneutrale ehrenamtliche Engagement zu schaffen.

Im Übrigen sind wir der Meinung, dass S.M.'s Konzept abgeschafft oder ersetzt werden muss.



Dem Studenten/der Studentin

wird hiermit bescheinigt, sich auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis außergewöhnlich intensiv engagiert zu haben. Er/Sie diene dabei

- Rektor Hippler
- dem Unabhängigen Modell
- _____

*UStA

für exzellentes Engagement

Dieses Zertifikat berechtigt zur Teilnahme am mensa.comfort-Programm: kostenlose Sitzplätze in der Mensa der Forschungsuniversität Karlsruhe (TH). Das Dokument wurde maschinell erstellt und ist ohne Unterschrift gültig. Der Schlüssel

3141 5926 5358 9793 2384 6264 3383 2795 0288 4197

kann zur Online-Echtheitsverifikation dieses Zertifikats unter <http://www.usta.de/RefAk/Aussen/verify.html> verwendet werden.



von Sebastian Hanß

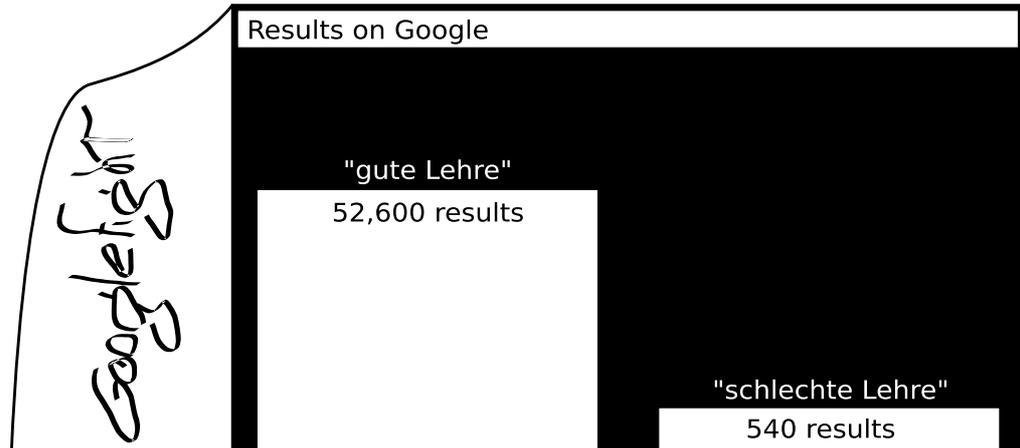
Der Landeslehrpreis soll jene auszeichnen, die sich in der Verbesserung der Lehre an baden-württembergischen Hochschulen besonders hervortun. Eigentlich ein löblicher Ansatz, möchte man meinen. Auf dem zweiten Blick fallen einige Merkwürdigkeiten auf. Zwar mag sein, dass mitunter fortschrittliche und gut ausgearbeitete Lehrkonzepte prämiert werden, aber warum wird denn gefördert, was schon gut ist? Warum versucht man nicht stattdessen dort zu helfen, wo es noch hapert? Merkwürdig.

Als nächstes fällt einem beim Lesen der Erläuterungen zum Landeslehrpreis dann folgender Satz auf: „Der Preis ist für dienstliche Zwecke nach freier Entscheidung des Preisträgers oder der Preisträgerin verwendbar.“ War nicht vorher noch die Rede von „Verbesserung der Lehre“? Aber offensichtlich ist das Geld gar nicht für die Lehre vorgesehen. Es kann zum Beispiel in die Portokasse fließen, das Reisebudget aufstocken oder zur Finanzierung der neuen Bürokaffeemaschine verbraucht werden. Ein merkwürdiger Landes„lehr“preis ist das.

Die Mittel für den Landeslehrpreis kommen aus einem Topf, der sich im Landeshaushalt verheißungsvoll „Bündnis für Lehre“ nennt. Worum geht es dabei genau? Wieder hilft ein Blick in den Bericht zum Landeshaushalt: es soll da u.a. „ein Schub auf dem Gebiet [...] der Motivati-

Die studentischen Vertreter im Gutachtergremium aus Karlsruhe und Freiburg verweigern in Stuttgart die Mitarbeit.

Landeslehrpreis von Studierenden boykottiert



Good versus evil: Aussagekräftig und beliebt sind zur Untermauerung von Artikeln Googlefight-Ergebnisse!

on bei den Lehrenden erreicht“ werden und „Programme wie Innovationsprojekte in der Lehre, Tutorien-, Mentorenprogramme, Tag der Lehre, Didaktikzentrum Baden-Württemberg, Modularisierung, Auswahlverfahren, Landeslehrpreis, Modellversuche“ sind Teil dieses ominösen Bündnisses. Oha! Es braucht also Landesgelder, um die Motivation der Lehrenden zu erhöhen. Und was haben Modularisierung und Auswahlverfahren mit der Lehre zu tun? Ein sehr merkwürdiges „Bündnis für Lehre“.

Das schlimmste an der Sache ist aber, dass diese offensichtliche Publicity-Aktion des Wissenschaftsministerium nicht von irgend jemanden bezahlt wird, sondern ausgerechnet von „LangzeitstudentInnen“. Seit 1997 werden hierzulande Studiengebühren (511 Euro pro Semester) erhoben, wobei die Gebühren auf ein Guthabenkonto angerechnet werden, so

dass mensch effektiv erst nach der Regelstudienzeit Gebühren zahlen muss (Langzeitstudiengebühren). Das betrifft dann allerdings nicht nur StudentInnen, die zu spät ihr Studienfach gewechselt haben, sondern auch z.B. chronisch Kranke, Studis mit Kind oder einfach Studierende, die nebenher arbeiten müssen. Diese brauchen einfach oft länger für ihr Studium als vom Wissenschaftsministerium vorgesehen.

Und ausgerechnet aus Gebühren, die man jenen abverlangt, die sie sich am wenigsten leisten können, wird der Landeslehrpreis finanziert! Das war für die Studierendenvertreter aus Karlsruhe und Freiburg Grund genug die Mitarbeit im Gutachtergremium zu verweigern und eine Stellungnahme dazu zu verlesen.

Weitere Informationen und Quellen unter:

<http://www.usta.de/standard.php/RefAk/Innen/landeslehrpreis.html>



Warst du schon mal im badischen Staatstheater? Noch Nie? Dann bist du zumindest in einem Punkt eine typische Studentin oder ein typischer Student der Uni Karlsruhe (TH).

Let's rock! Das Theatersemester ist wieder eröffnet!



„Die BANKomimen“ beim Chaostheater, einem Projekt des UniTheaters

von Diana Dickel

Eine Umfrage des Studienzentrums Kulturarbeit im Rahmen eines Projektsseminars für angehende KulturwissenschaftlerInnen hat nämlich ergeben, dass mehr als die Hälfte der befragten Studierenden, aufgeteilt in die Bereiche Natur-, Ingenieur- und Geistes- und Sozialwissenschaften, noch nie in Karlsruhes größtem Theater waren und einige noch nicht einmal wissen, dass es das Staatstheater

überhaupt gibt. Obwohl sich die meisten durchaus als kulturell interessiert bezeichnen, halten zum einen mangelnde Informationen über Preise und Programm, andererseits aber auch die Konkurrenz zum Kino diese Gruppe junger Leute von Theaterbesuchen ab.

Dabei ist das Angebot vielfältig. Ob Schauspiel, Oper oder Ballett, ob klassische oder moderne Stücke, irgendwas wird doch für jedeN dabei sein? Dass die Besucherzahlen

von Seiten der Studis so gering sind ist da doch überraschend. Die Vermutung liegt natürlich nahe, dass das mit dem (TH) zusammenhängen könnte, zumal die Gruppe, die noch am häufigsten im Staatstheater anzutreffen ist, die der Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen sind.

Theaterinteressierte lassen sich jedoch auch an der (TH) finden. Es gibt hier sogar viele studentische Theatergruppen. Einige davon haben sich zum UniTheater e.V. zusammengeschlossen, der bereits über 100 Mitglieder hat. Von Schauspielen bis hin zu Regie, Technik und Bühnenbild werden die Stücke komplett von Studenten und Studentinnen auf die Beine gestellt. Meistens gibt es gleich mehrere UniTheater-Produktionen im Semester. Das bedeutet viele Abende Theaterprogramm auf der Bühne des Studentischen Kulturzentrums im Mensagebäude. Und genügend Publikum scheint es auch zu geben. „Die Vorstellungen sind zwar nicht immer ausverkauft, aber normalerweise schon ziemlich gut besucht“ verrät Arian Mottaghi, der beim UniTheater schauspiel und auch mal Regie führt. „Unser Publikum ist größtenteils von der Uni, aber es kommen auch andere Leute zu unseren Aufführungen“ berichtet Arian weiter. Außerdem sei zu bemerken, dass es ein Stammpublikum gebe.

Auch wenn das natürlich nicht das große Haus des Badischen Staatstheaters füllt, scheint ein gewisses In-



teresse von Karlsruher Studierenden am Theater jedenfalls gegeben zu sein. Vielleicht ist das ja ausbaufähig.

Dafür setzt sich auch Jörg Rieker ein. Der Pressesprecher des badischen Staatstheaters vermutete schon länger, was die Umfrage der KulturwissenschaftlerInnen jetzt noch einmal deutlich machte. Nur wenige Karlsruher StudentInnen finden den Weg ins Staatstheater. Die Gründe dafür aber pauschal aufs (TH) zu schieben ist zu einfach. Nicht nur, dass das Staatstheater bei Studierenden vielleicht wenig bekannt ist, es mag für sie in gewissem Sinne auch fremd sein. Ein Theaterbesuch ist für die meisten jungen Leute eine eher unübliche Abendunterhaltung und deshalb mit gewissen Hemmungen verbunden. „Ich könnte mir gut vorstellen, dass Studenten das Gefühl haben, sie müssten sich für's Theater fein anziehen“ spricht Rieker eine gängige Vorstellung an, „dabei gehe ich selber häufig abends noch schnell mit Jeans und Pullover ins Theater und da ist auch nichts dabei.“ Ins Kino gehen ist halt doch irgendwie einfacher. Da entscheidet man sich oft kurzfristig heute abend mal in den neuen Film zu gehen, weil man weiß wie's da läuft. Man kann im letzten Moment an die Kasse stürmen, kriegt fast immer noch Karten und verpasst nur die Werbung und den ersten Trailer. Beim Theater weiß man nicht so genau Bescheid. Muss man reservieren? Lohnt es sich überhaupt, da kurzfristig aufzutauchen?

Hartnäckig hält sich auch



Kontrast: Das Staatstheater bei Tag und bei Nacht



das Gerücht, ein Theaterbesuch sei immer ein teurer Spaß, und gerade das doch recht komplizierte Preissystem des Staatstheaters trägt nicht unbedingt zur Zerstreuung dieses Vorurteils bei. Das Studierende auf den Eintritt Rabatte von bis zu 50 Prozent erhalten, ist bei diesen auch

weitgehend unbekannt. Um das zu vereinfachen führt das Staatstheater ab der neuen Spielzeit unter dem Motto „Sechs sells“ Last Minute-Tickets für SchülerInnen und Studierende ein. Ab 20 Minuten vor Vorstellungsbeginn kriegt man an der Abendkasse die Restkarten aller Kate-



gorien für 4 Euro wenn man ins Schauspiel oder 6 Euro wenn man ins Musiktheater will. Das ist günstiger als ein Kinobesuch und genauso unkompliziert. „Bei einigen Opern kann es mal sein, dass ausverkauft ist, aber in den meisten Fällen, vor allem beim Schauspiel, sind immer noch Plätze frei“, versichert Rieker. Um junge Leute in ungezwungener Atmosphäre ans Theater heranzuführen, hat sich das Staatstheater ein neues Event einfallen lassen. „Wir veranstalten dieses Jahr

erstmalig eine Semestereröffnungsparty.“ kündigt Rieker an, „Studenten können für nur drei Euro Eintritt ein Stück im kleinen Haus oder in der Insel anschauen und sind danach zur Party in die Insel eingeladen. Es sind bestimmt auch Schauspieler und SchauspielerInnen da und es wird Überraschungen geben, die man nur im Theater findet.“

Zugegeben, das ist eine gute Idee und der Zugang zum Theater wird dadurch vereinfacht, aber was war denn noch gleich das kleine

Haus? Wann fängt eigentlich die neue Spielzeit an? Wie funktioniert das mit dem Abo, und was genau ist Musiktheater? Vielleicht sind es auch solche Begriffe und Gepflogenheiten, die uns abschrecken. Sie klingen so ein bisschen fremd, als ob sie aus einer Welt stammen zu der wir nicht gehören. Aber warum sollten wir das nicht ändern? Es kostet zwar zugegebenermaßen etwas Mut, aber es lohnt sich bestimmt.

Der Kampf geht weiter

Anti500 Gruppe formiert sich gegen Studiengebühren

von Christoph Hartmann

Langsam wird es ernst, die Landesregierung möchte so schnell wie möglich allgemeine Studiengebühren in Baden-Württemberg einführen. Ein entsprechendes Gesetz soll noch dieses Jahr verabschiedet werden.

„Nicht mit uns!“ sagten sich ein paar Studierende und gründeten das Aktion-

bündnis gegen Studiengebühren Anti500. Die Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt die Studierenden über die Gefahren und unabsehbaren Folgen zu informieren und aktiv mit Aktion dagegen zu protestieren..

Unter anderem zogen Sie spontan mit einer „Mauer“, mit der Aufschrift „Studiengebühren sind Barrieren“, durch die Karlsruher Innenstadt und riefen lautstark ihre Meinung heraus.

Das letzte Projekt war eine

Wandzeitung, die über die aktuelle Lage und allgemein über Studiengebühren informiert. Anschauen kann man sich das ganze im Mensa-Foyer vor dem UStA.

Dir gehen Studiengebühren gegen den Strich und du möchtest auch etwas dagegen tun, dann komm einfach mal bei einem unserem Treffen vorbei.

Kontakt: anti500@usta.de

Wir suchen UStA-ReferentInnen!

Wer sich vorstellen kann, mit unserem aktuellen UStA-Team emanzipatorische, demokratische Politik zu machen, mit der die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Studierenden der Universität Karlsruhe vertreten werden, melde sich bei uns!

Der SSV macht Druck!

Mit Dir? Wir suchen noch neue DruckerInnen für unsere Offsetdruckmaschine! Schreibt eine Mail an druckerei@usta.de oder kommt einfach vorbei!

**UStA
&
SSV**



von Diana Dickel

Als ich auszog, um in einer weit entfernten großen Stadt (Karlsruhe) zu studieren, war es zum Glück Oktober. Denn nur kurz später stand Weihnachten vor der Tür und brachte erstmal alles was die frischgebackene Studentin für ihren eigenen Haushalt braucht. Familienangehörige beschenkten mich sehr großzügig mit Staubsaugern, einem Dampfbügeleisen und Geschirrtüchern. Sogar eine praktische elektrische Zironenpresse wechselte in meinen Besitz über. Das meiste davon war in den letzten Monaten aus den Aldi-Angeboten zusammengekauft.

Bei so einer Haushaltsgründung dürfen natürlich auch Kochbücher nicht fehlen und was bietet sich besser zum verschenken an, als das „StudentInnenkochbuch“ (nein, das „Innen“ ist nicht von der Redaktion eingefügt, sondern stand so drauf. Wahrscheinlich gehen sie von einer weiblichen Zielgruppe aus, wollen aber die paar kochbegeisterten Männchen nicht diskriminieren. Das nur so nebenbei.) Ich schlage also mein neues Kochbuch auf und es lachen mir Mascarpone-Auflauf, Risotto mit Leber, Bouillabaisse & Co entgegen. Die Gerichte bestehen aus durchschnittlich 15 Zutaten (von denen man ungefähr drei schon da hat) und benötigen eine Zubereitungszeit von ein bis zwei Stunden. Und obwohl sich das Buch alle Mühe gibt im Vorspann jede mögliche Frage zu klären, bleibt dann

Vom Basic zum 3-Gänge Menü: Ein Kochbuch für Erstis und Fortgeschrittene

StudentInnen kochen anders



Ein leckeres Hauptgericht: Nudeln mit Ketchup, Rezept siehe nächste Seite.

doch einiges unbeantwortet: Wo bitte krieg ich zwei Stängel Koriander her? Was sind eigentlich Maronenröhrlinge? Und was mach' ich mit den reichlichen Resten von Zwiebeln, Lauch, Wirsing (Ist das das Zeug, aus dem Mutti die Kohlrouladen gemacht hat?), Möhren, Knollensellerie, Zucchini, Petersilienwurzel, Broccoli und dem übrigen Glas Kümmel, wenn ich 1/2 Teelöffel davon fürs Gemüse-Couscous verbraucht habe. Ein Gericht, das unglaubliche 23 Zutaten fordert.

Um dem aktuellen Notstand an praktikablen Rezepten zu begegnen, haben wir uns entschlossen, euch einige

leckere Speisen vorzustellen, die nicht viel Zeit brauchen, auch von Anfängern zubereitet werden können und deren Zutaten vor allem im studentischen Haushalt meistens vorrätig sind.

Dies ist der erste Teil eines dreiteiligen Sammelbands, aus dem ihr euch euer eigenes kleines Basic-Rezeptbuch zusammentackern könnt.

...und sollte es trotz allem in der Küche nicht so hinhauen, bleibt als letzter Trost für Verzweifelte ja immer noch die Mensa!

Was es da gibt erfahrt ihr unter:

<http://mensa.akk.org/>



Basic

Kochendes Wasser

Ist ein echter Klassiker! Man kann es für fast jedes fortgeschrittene Gericht, aber auch zur Zubereitung von leckeren Instant-Mahlzeiten brauchen.



Kochendes Wasser: Egal wie man es zubereitet, immer ein Genuß

Zutaten (für 1 Liter)

- 1 l kaltes Wasser
- 1 Topf oder Wasserkocher

Zubereitung

Im Wasserkocher

Wasser in die Kanne des Kochers füllen. Kanne auf die Station stellen. Anschalten. (!Vorsicht Falle: Manchmal ist das Gerät noch nicht eingesteckt!) Nun nur noch warten



Variante zum Wurstbrot: Ein deftiges Käsebrot

bis es blubbert und dann „Klick“ macht. Fertig.

Im Topf

Wasser in den Topf füllen. Topf auf dem Herd stellen. (Tip: Die Kochplatte passend zur Topfgröße auswählen!). Den Herd auf höchster Stufe einschalten. Warten. Wenn große Blasen aufsteigen Herd ausschalten und das Wasser sofort weiterverarbeiten oder servieren!

Variante: Drei gehäufte Teelöffel Hühnerbrühe ins kochende Wasser. Fertig ist eine leckere Hühnersuppe.

Geht auch vegetarisch: Einfach statt Hühner- Gemüsebrühe nehmen!

Lecker für zwischendurch

Wurstbrot

Zutaten

- Brot (geschnitten)
- Wurst (in Scheiben)

Zubereitung

Eine Scheibe Brot auf einen Teller legen. Mit einer Scheibe Wurst belegen (Je nach Lust und Laune gehen auch zwei!). Fertig!

Raffiniert: Vor dem Belegen mit einem Tafelmesser eine dünne Schicht Butter aufs Brot streichen!

Auch mal probieren: Statt Wurst könnt ihr auch mal leckeren Käse nehmen!

Schon etwas Anspruchsvoller

Nudeln mit Ketchup (Bild auf der Vorderseite)

Zutaten (für 3 Personen)

- Zwei Liter kochendes Wasser (siehe oben)
- 500g Nudeln
- 1 Teelöffel Salz
- 1 Flasche Ketchup

Zubereitung

Kochendes Wasser im Topf zubereiten. Den Herd nicht abschalten sondern nur auf halbe Hitze zurückdrehen! Salz und gleich darauf Nudeln hinzufügen. Umrühren. Nun auf der Kochanleitung der Nudeln nachsehen wie lange sie kochen müssen, die schon verstrichene Zeit abschätzen und vom soll-Wert abziehen. Ist die Zeit um Nudeln sofort probieren. Sind sie noch hart, eine Minute weiterkochen lassen und erneut probieren. Sobald sie weich sind, werden die Nudeln durch ein in die Spüle gestelltes Nudelsieb abgossen. Die Nudeln nun auf Teller verteilen und mit beliebig viel Ketchup übergießen.

Für Hungrige:

Ihr könnt noch geriebenen Käse dazureichen, um ihn über das fertige Gericht zu streuen!

Übrig gebliebenes Ketchup hält sich im Kühlschrank mehrere Monate!



Etwas alberne Gebäudenamen

von Witold Arndt

- PförtnerInnen-Container Geb. 10.99
- Dienstgaragen Geb. 11.11
- Baracke Geb. 20.41
- PförtnerInnenhaus Nord-einfahrt Geb. 40.39
- Tennishaus Geb. 40.31
- Infektbau Geb. 50.21
- Kernforschungszentrum, Trafobunker Geb. 99.02
- Ruderzentrum 99.80
- Geowiss. Gemeinschaftsobservatorium Schiltach, Garage Geb. 99.51
- Maschinenwesen im Baubetrieb, Aussengelände (!) Geb. 99.20

Zu finden im aktuellen Personalverzeichnis. Und natürlich auf dem Campus der Uni.

IMPRESSUM

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendenschaft der Universität Karlsruhe.

Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind gerne willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der AutorInnen wieder.

Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich beim UStA oder eurer Fachschaft.

Redaktion: Diana Dickel

Layout: Malte Cornils, Witold Arndt
erstellt mit der freien Software „Scribus“
Druck: Studierenden Service Verein (SSV)

Auflage: 1400 Exemplare

Titelbild: Frankenborg von Benjamin Greschbach

Fotos: Sebastian Raible, Diana Dickel, Wikipedia et al.

V.i.S.d.P.: Diana Dickel

UStA der Universität Karlsruhe

Adenauerweg 7, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721/608-8460

http://www.usta.de/

umag@usta.de

Das neue Gebührennetz

Die Landesregierung hat einen Gesetzentwurf zur Einführung von Studiengebühren beschlossen (LHGebG-E vom 5.9.05).



Einfacher geht es nicht: So also sieht das sagenumwobene neue Gesetz zu allgemeinen Studiengebühren aus

von Ingo Schwarze

Da ein Gesetzestext gewöhnlich schwer verständlich ist, fassen wir die wichtigsten Gesichtspunkte für Euch in einem Schaubild und ein paar Erläuterungen zusammen, frei nach dem Motto: „Sozialverträglichkeit von Studiengebühren heißt, Studierende im Gebührennetz einzufangen statt sie im sozialen Netz aufzufangen.“

Die folgenden Erläuterungen beziehen sich auf die Nummern im oben abgebildeten Gebührennetz. Paragraphennummern gehören, soweit nicht anders

angegeben, zum Landeshochschulgebührengesetz (LHGebG). Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden einige wenige Ausnahmen, die für Karlsruher Studis wenig relevant sind, sowie der Großteil der Verwaltungsvorschriften weggelassen.

Es zahlen alle Studis

- an staatlichen Hochschule und Berufskademies (§3)
- in grundständigen und gestuften Studiengängen (§3)
- per Vorauszahlung (fällig bei Erlass des Bescheides) (§5 (2))
- in Vollzeitstudiengängen pro Semester 500 Euro,- (§5 (1))
- außer in Urlaubs- und Praxissemestern, jedoch nur bei Beantragung vor Vorlesungsbeginn (§3)
- Erstattung bei Exmatrikulation nur vor Vorlesungsbeginn (§5 (3))



Eine Befreiung

- muss erfolgen für Studis in Austauschprogrammen, die Abgabefreiheit garantieren (§6 (2) S. 1)
- kann erfolgen bei der Pflege von Kindern unter 8 Jahren (§6 (1) 1.)
- kann erfolgen, wenn mindestens zwei Geschwister bereits zahlen (§6 (1) 2.)
- kann erfolgen, wenn Behinderung oder chronische Erkrankung das Studium erschweren (§6 (1) 3.)
- kann für AusländerInnen erfolgen, wenn die Hochschule besonderes Interesse am Herkunftsland hat (§6 (2) S. 2)
- Anträge zu den Kann-Regelungen müssen vor Beginn der Vorlesungszeit gestellt werden (§6 (4))
- Stundung oder Erlass nach §21 bzw. §22 LGebG sind wohl nur theoretisch möglich (§6 (3))

Ein Anspruch auf ein Bankdarlehen besteht

- für Deutsche, EU-BürgerInnen, BildungsinländerInnen (§7 (2))
- für das Erststudium und für konsekutive Master-Studiengänge (§7 (5))
- maximal für die Regelstudienzeit plus 4 Semester plus Urlaubssemester (§7 (4))
- jedoch nicht, falls bei Studienbeginn über 35 Jahre (§7 (3))
- erfordert einen Feststellungsbescheid der Hochschule (§8)

Die Studis müssen zwei Jahre nach Ende des Darlehensanspruches beginnen, das Darlehen nebst Zinsen an die Bank zurückzuzahlen. (§9 (2) 6.) Wer weniger als BAFöG-Satz plus 100,- Euro verdient, bekommt maximal ein Jahr Stundung. (§9 (3) 4.)

Wenn ein Studi auch nach einem Jahr Stundung durch die Bank noch nicht zahlen kann, zahlt ein neu einzurichtender Studienfonds. (§9 (3)) Das gleiche gilt, wenn jemand aus BAFöG und Gebührendarlehen mehr als 15.000,- Euro Schulden aufhäuft. (§9 (4))

Zahlt der Studienfonds an die Bank, schuldet der Studi

das Geld danach dem Studienfonds. Schulden über 15.000,- Euro hinaus muss der Studienfonds dem Studi erlassen, wenn das rechtzeitig beantragt wird. (§9 (6) S. 2) Andere Schulden kann der Studienfonds erlassen. (§9 (6) S. 1 i.V.m. §59 u. §105 LHO)

Die Hochschulen zahlen Umlagen an den Studienfonds. (§9 (8))

Nun haben die Hochschulen dadurch weniger allgemeine Mittel, aber mehr Geld für die Lehre. Theoretisch könnten sie natürlich an der Forschung sparen. Wahrscheinlicher ist, dass nach und nach von den allgemeinen Mitteln, die in die Lehre fließen, etwas eingespart wird – natürlich möglichst unauffällig und immer mit etwas zeitlicher Verzögerung, denn es darf ja nicht so aussehen, als ob Studiengebühren für Verwaltungskosten zweckentfremdet würden. Ein großes Problem ist das nicht, denn in der Praxis ist nie nachweisbar, warum eine bestimmte Kürzung vorgenommen wurde. Unser Rektor Hippler posaunt jetzt schon rum, dass er beabsichtigt, die Studiengebühren für Verwaltungskosten zu verbraten.

Damit ist der circulus amtschimmeli geschlossen. Die Studis zahlen an Hochschule, Banken und Studienfonds. Dort springt das Geld munter im Dreieck, und bei jedem Sprung von einer Ecke zur anderen wird es durch die Verwaltungskosten weniger. Ob hinterher wirklich mehr Geld für die Lehre überbleibt, darf bezweifelt werden. Und ob die Uni davon besser wird, erst recht. Schließlich ist eine

Uni ja kein Supermarkt. Und selbst wenn, gäbe es dort bestenfalls Nürnberger Trichter zu kaufen. Aber das ist eine andere Geschichte, die leider so unmodern ist, dass sie heute niemand mehr erzählen mag. Oder?

Im Übrigen viel Vergnügen beim Stellen von Anträgen! Zusätzlich zu den auch bisher schon zu stellenden Anträgen auf Zulassung zum Studium, Immatrikulation, Rückmeldung, BAFöG, Zulassung zu Prüfungen usw. sind künftig zu beantragen:

- jedes Semester vor Vorlesungsbeginn bei der Uni der Erlass der Studiengebühr nach §6 LHGebG
- jedes Semester bei der Uni die Stundung der Studiengebühr nach §21 LGebG
- jedes Semester bei der Uni der Erlass der Studiengebühr nach §22 LGebG
- jedes Semester bei der Uni die Erteilung eines Feststellungsbescheides über den Anspruch auf ein Studiengebührendarlehen nach §8 LHGebG
- jedes Semester bei einer Bank, in der Regel der L-Bank, unter Vorlage des Feststellungsbescheides die Gewährung des Studiengebührendarlehens nach §7 LHGebG
- bei Exmatrikulation vor Vorlesungsbeginn bei der Uni die Erstattung der Studiengebühr nach §5 Abs. 3 LHGebG
- ab zwei Jahre nach Ende des Darlehensanspruches regelmäßig bei der Bank die Stundung von Tilgung und Zinsen nach §9 Abs. 3 LHGebG
- spätestens drei Jahre nach Ende des Darlehensanspruches beim Studienfonds der Erlass derjenigen Schulden, die 15.000,- Euro übersteigen, nach §9 Abs. 6 Satz 2 LHGebG
- regelmäßig ab Rückforderung durch den Studienfonds beim Studienfonds der Erlass der Restschulden nach §59 und §105 Landeshaushaltsordnung.

Wie gesagt, viel Vergnügen wünscht Euer UStA.



von Sebastian Hanß

Das Geld wird verwendet, um Service-Leistungen (Fachschaftszeitungen, Klausurensammlungen, kommentierte Vorlesungsverzeichnisse, UStA-Magazin, Ersti- und Sozialinfo, usw.) und Vetreterarbeit (Büromaterialien, Telefonkosten, Kopien) zu finanzieren.

Die Beitragsmarke ist notwendig, weil 1977 die verfasste Studierendenschaft in Bayern und Baden-Württemberg abgeschafft wurde. Neben anderen Problemen bekommen die Studierendenvertretungen nicht mehr wie in allen anderen Bundesländern üblich Beiträge von ihren Studis, sondern müssen versuchen, sich alternativ zu finanzieren – wie eben mit der Beitragsmarke.

Seit heute ist die neue Beitragsmarke des UStA und der Fachschaften erhältlich. Sie kostet vier Euro und kommt zu gleichen Teilen dem UStA und den Fachschaften zu Gute.

Jetzt: neue Beitragsmarken

Wenn du also die Arbeit der Fachschaften und des UStA unterstützen willst, dann kaufe deine Beitragsmarke, es kommt dir zugute. Du erhältst sie bei deiner Fachschaft oder während der Öffnungszeiten im UStA-Büro.

Die Beitragsmarke erscheint nun zum dritten mal im beliebten sexy FriCard-Format. Somit hast du die Möglichkeit, dieses limitierte Stück Kunst auf 46 cm² auf deine FriCard zu kleben. Hat zwei Vorteile: Erstens stört nicht mehr die hässliche Waffen- oder Bankwerbung auf der Rückseite und zweitens hast du jetzt einen tollen Aufhänger für Gespräche in der Mensaschlange.



Atemlos: Die neue Beitragsmarke im schicken Winter-Weihnachts-Design

von Diana Dickel

Zweimal im Jahr geben wir alles, um Studis und Nichtstudis mit einem bunten Musik- und Kulturprogramm zu unterhalten.

Wir stöbern im Kulturangebot und buchen Bands. Wir designen das Plakat und lassen T-Shirts drucken. Wir bestellen hektoliterweise Bier und bauen Bühnen auf. Und das Unifest kommt dabei immer näher.

Damit wir alles rechtzeitig schaffen, müssen wir früh anfangen. Nämlich jetzt. Und wir brauchen viele Helfer und

HelferInnen, die Lust auf Planung und Organisation haben oder am Festtag einfach mit anpacken wollen.

Wenn du also dabei sein und mitbekommen willst, wie das Uniwinterfest 2006 entsteht, komm einfach mal zum Festkomitee. Dich erwarten dort viele Aufgaben und Herausforderungen, aber auch eine Menge Spaß und Teamgeist.

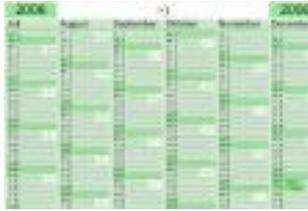
Du brauchst keinerlei Vorkenntnisse und legst dich auf nichts fest.

Wir treffen uns jeden Donnerstag um 20 Uhr im UStA-Büro in der Mensa.

Das Unifest ist eine der größten studentischen Partys im süddeutschen Raum.

Unifestplanung begins





Termine

für Oktober und November

Oktober

24.

Montag

Vorlesungsbeginn

25.

Dienstag

Drum'n'Bass Schlonz I AKK

28.

Freitag

Semestereröffnungsparty mit Theater & Party
Badisches Staatstheater/Insel Theater 20 Uhr

29.

Samstag

Helter Skelter Festival AKK
Shellproof & Kung Fu Schmidt Konzert im Z10

31.

Montag

Halloween im Z10

November

1.

Dienstag

Bad Taste Schlonz AKK

3.

Donnerstag

Drum'n'Base-Schlonz II AKK

4.

Freitag

Ostroek Z10

5.

Samstag

Russ Meyer Filmabend Z10

8.

Dienstag

Metal Battle VIII Schlonz AKK

10.

Donnerstag

Robbie Williams Schlonz AKK
Informatik und Gesellschaft-Ringvorlesung der Fachschaft
Mathematik/Informatik (Teil 1), siehe <http://mi.fs.uni-karlsruhe.de/>

11.

Freitag

Z10 Cocktail-Abend
Karneval Schlonz AKK 11.11 Uhr

15.

Dienstag

Alles Melone Schlonz AKK

17.

Donnerstag

Seniorentanztee Schlonz AKK

18.

Freitag

Tequila Party Z10

19.

Samstag

Jesus Weed And The Seed Of Hate & Abteilung
Liedermaching Konzert Z10

22.

Dienstag

Depri II Schlonz

24.

Donnerstag

Moby Schlonz

25.

Freitag

Düster/Join the Darkness qZ10

29.

Dienstag

Wodka Jelly Schlonz